



Verein zur Förderung
der Partnerschaft
zwischen den Städten
Lugo und Jena e.V.

Feuerwehr-Hilfe

Seit Anfang der 1990er Jahre gibt es Kontakte zur Feuerwehr in Lugo. Die erste Übergabe von Hilfsgütern für die Feuerwehr fand 1996 im Rahmen eines Besuches des damaligen Bürgermeisters und Finanzdezernenten Günter Graupe statt. Später folgten kontinuierlich weitere Transporte.

2003 und 2004 starteten Hilfstransporte mit Bekleidung, Ausrüstung, Helmen und Atemschutzgeräten.

2006 wurde das erste Löschfahrzeug, ein W 50 Baujahr 1989, nach Lugo überführt.

2007 wurde ein zweites Löschfahrzeug W 50 nach Lugo überführt, dieses wurde der zur Lugoer Feuerwehr gehörenden Wache in Fardea übergeben. Dieses Fahrzeug wurde schon in Jena rumänisch beschriftet.

Die Kontakte zur Feuerwehr in Lugo wurden in den letzten Jahren vor allem durch das Engagement von Roland Döpel geprägt. Auch 2013 begleitete er wieder einen Transport nach Lugo. Dabei wurde den Lugoern ein Ford Transit der Feuerwehr Jena übergeben.



Das Gebäude der Feuerwehr in Lugo



Einsatzfahrzeuge der Lugoer Feuerwehr



Bürgermeister Günter Graupe besucht die rumänische Partnerstadt Lugosch. (Foto: OTZ/PR/ka)



Interview

Roland Döpel
Feuerwehr Jena

Wann waren Sie das erste Mal in Lugo?

Das erste Mal in Lugo war ich im Mai/Juni 1993. Da hatte die Jenaer Feuerwehr im Auftrag der Stadt Hilfsgüter nach Lugo geschafft.

Wie kam eigentlich die Idee zustande, mit der Feuerwehr in Lugo zu kooperieren?

Wir sind im Rahmen eines Hilfsgütertransportes, ich glaube das war 1995 oder 1996, in unserer Freizeit einmal durch Lugo gefahren und sind durch Zufall an der Feuerwehr vorbeigekommen. Wir haben dann versucht, Kontakt aufzunehmen, was sich allerdings als recht schwierig erwies, weil das damals noch eine militärische Einheit war und wir durften also nicht ins Gelände. Ein Offizier kam dann heraus. Er sprach sehr gut Deutsch und hat da ein wenig mit uns geplaudert. Dann war allerdings bis 2001 wieder Ruhe, aufgrund der Schwierigkeiten, mit den Kollegen dort Kontakt aufzunehmen. 2001 kam dann der Vorschlag von Oberbürgermeister Dr. Röhlinger, sich einmal intensiver damit zu beschäftigen. Da wurde das auch etwas leichter mit dem Kontakt.

Wie ist denn das in den Jahren danach alles abgelaufen?

Den ersten Transport, den wir zur Lugoer Feuerwehr gefahren haben, das waren alles Ausrüstungsmaterialien, vor allem Grundausrüstung. Das fing an bei der Einsatzbekleidung, weil dort nichts vor Ort war. Es ging weiter über Schläuche, Scheinwerfer, Strahlrohre, Atemschutztechnik. Es war ein katastrophaler Zustand dort. Die Lugoer Feuerwehrleute haben mit primitivsten Mitteln ihre Aufgaben erledigt. Das war für uns kein Problem damals, da bei uns in Jena eine Umrüstung bei der Einsatzbekleidung im Gange war – Stiefel, Helme usw.. Außerdem waren unsere Lager ja voll. Das waren alles neue Sachen,

die waren noch original verpackt, nur eben in Deutschland nicht mehr zugelassen. Zwischenzeitlich waren dann auch rumänische Feuerwehrleute in Jena zum Erfahrungsaustausch. Das erste Mal waren es vier Leute. Die sind dann eine Woche nach Jena gekommen. Wir haben Freiwillige Feuerwehren besucht und ihnen die Strukturen hier erläutert. Wir waren mit ihnen auch in Bad Köstritz, in der Landesfeuerwehrschule. Da konnten sie sich anschauen, wie der Lehrbetrieb dort abläuft. Und natürlich gab es auch mal ein geselliges Beisammensein, das gehört mit dazu.

Im Jahr 2005 haben wir das erste Tanklöschfahrzeug nach Lugo überführt, das auch bis heute noch in Lugo aktiv fährt. Im Jahr 2006 folgte dann das zweite Tanklöschfahrzeug. Das allerdings steht nicht direkt in Lugo, sondern etwa 20 km außerhalb von Lugo in einem Dorf, wo es eine Freiwillige Feuerwehr gibt. Immer, wenn ich in Lugo bin, sei es privat oder dienstlich, lasse ich es mir natürlich nicht nehmen, bei der Feuerwehr vorbeizuschauen. Was immer wieder gelobt wird, ist das Tanklöschfahrzeug aus Jena. Es hat eine einfache Technik, aber das ist gerade der Vorteil, das können sie selbst reparieren und damit kommen sie immer weiter.

War das ein W50?

Das ist ein W50, die letzte Serie, 1989er Modell. Also die Lugoer sind damit sehr zufrieden. Es war auch einmal der Anlasser defekt. Das war hier dann aber überhaupt kein Problem, es gibt in Triptis eine Firma, die besorgt für DDR-Fahrzeuge alles.

Was sind die nächsten Dinge, die Sie geplant haben?

Geplant war eigentlich im letzten Jahr (2012) wieder ein Besuch der Lugoer bei uns. Das ist dieses Mal allerdings gescheitert, weil es im öffentlichen Dienst Rumäniens große Umstrukturierungen verbunden mit Lohnkürzungen gab. So kam es dann leider zur Absage, die Kollegen konnten es sich schlichtweg nicht leisten.

Gibt es aus den vielen Jahren, die Sie schon nach Lugo gefahren sind, besondere Anekdoten?

Bei einem Besuch war es so, dass wir beim Abendessen saßen. In der Feuerwache ging der Alarm los. Da haben sie uns dann spontan mitgenommen. Das wäre in Deutschland undenkbar. Wir haben uns dann vorn ins Auto gesetzt und wir sind mitgefahren. An der Einsatzstelle haben wir uns dann gewundert, wo eigentlich die Feuerwehrleute sind, die das Feuer löschen sollen. Und dann ging hinten am Fahrzeug die Heckklappe auf und da hatten sie sich alle in den Pumpenraum rein gequetscht.

Einmal, als wir in Lugo waren, war gerade Hochwasser. Es war beeindruckend, wie da Schafherden mit Hunderten von Tieren per Hand und nur mit Leinen von den Weiden heruntergeholt wurden. Bei dieser Gelegenheit haben sie zum Beispiel die Seile, die wir einmal mitgebracht haben (ausgediente Höhenrettungsseile, die zum Abseilen nicht mehr geeignet sind, 100 - 200 m lang) gut einsetzen können.

